

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 14.

Kronstadt, den 17. Februar

1840.

Siebenbürgen.

Hermannstadt. In der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung der Actien-Gesellschaft zur Errichtung einer Runkelrüben-Zuckerfabrik wurden unter Vorsitz des schon am 25. v. M. durch Acclamation zum Präsidenten ausgerufenen Herrn Joseph Bedeus v. Scharberg, Hofraths und Oberlandescommissärs, die Wahlen der Direction und übrigen Aemter vorgenommen. Die Wahl bestimmte zu Directoren die Herrn: Joseph v. Wajda, Bürgermeister, Ferdinand Edler v. Gutenau, Feldkriegscommissär, Dr. Joseph Wächter, Daniel Ezekeles, Seifensieder, Michael Vielz, Lithograph und Johann Thallmayer, Kaufmann, zum Cassier Herrn Michael Herberth, Pupillar-Inspector, zum Controllor Hrn. Kaufmann Dissent und zum Actuar Herrn Joseph Schuster, Thesaurariats-Conceptspraktikant.

Klausenburg. Das königl. Landes-Gubernium hat in die Stelle des Anton Gyulai, zum Rait-Official, den bisherigen Ingrossisten Herrn Paul Szilágyi, in dessen Stelle den Accessisten Hrn. Joseph Folyovics, und zum Accessisten den bisherigen Diurnisten Hrn. Farczádi zu ernennen geruht. (Sieb. B.)

Udvarhely. Es ist hier ein Verein zur Bildung einer wechselseitigen Brandschadensversicherungsanstalt zusammengetreten, der sich eben jetzt mit Verfassung der Statuten beschäftigt, die sodann öffentlich bekannt gemacht werden sollen. Gewiß wird ein jeder Siebenbürger mit dem größten Vergnügen dem Entstehen und Gedeihen einer solchen Anstalt, durch welche dem Ausströmen so mancher Geldsumme begegnet würde, — entgegensehen.

Im verflossenen Jahre sind mehrere schauderhafte Mordthaten in unserer Gegend verübt worden; so hat z. B. ein freier Szeckler von Solymos einen ungarischen Unterthan von Andrásfalva, bloß deshalb erschossen, weil er im Walde Eicheln aufsaß; — ein Weib aus Ujszékel hat, ohne daß man bis jetzt die Ursache weiß, mit Hilfe ihrer zwölfjährigen Tochter die Schwiegermutter auf eine grausame Art ermordert, ihr die Augen ausgestoßen und die Höhlen, bevor sie noch verschied, mit Pfeffer und Brandwein gefüllt; — ein Szeckler hat einen Andrásfalver Zigeuner auf dem Sosalvár Hattert ganz kaltblütig ohne Veranlassung erschossen, — und, man sollte es kaum glauben, daß die Natur ein solches Ungeheuer erzeugen kann, — ein Vater soll sein eigenes Söhnchen zerrißen haben, weil dasselbe

einige Banknoten aus seinem Gürtel nahm, damit spielte und sie vernichtete. Unsere Journale bringen, wahrlich nicht zur allzugroßen Erbauung des Lesers, eine große Menge solcher empörenden Schaudergeschichten, welche einen traurigen Maßstab von der moralischen Bildung des gemeinen Volkes liefern. Mögen Männer vom Tache den Ursachen dieser Uebel, welche gewiß nur in einem verdorbenen Herzen ohne Religion ihren Sitz haben können, — nachspüren und die Mittel an die Hand geben, wie derlei Gräuelpacten vermieden werden könnten. —

Deva den 29ten Jänner. Durch milde Beiträge ist für die durch Wasser verunglückten Pesther, die bedeutende Summe von 2263 fl. und 12 fr. C. M. eingegangen. Auch wurde hier ein glänzender Ball zu Ehren der Frau Baronin v. Noptsa abgehalten. (Hiradó.)

Ungarn.

Pressburg, 20. Jänner. In der am 16. d. M. abgehaltenen gemischten Reichstags-Sitzung wurden folgende zwei königl. Rescripte verlesen:

I. Daß jene, die Bequartierung und Verpflegung des Militärs in sich fassenden, bisher dem Contribuenten obliegenden Leistungen in Zukunft durch das Allerhöchste Aera im Wege eines Vertrags übernommen werden mögen.

II. Daß die der Industrie und dem Nationalstande förderliche Donauregulirung von Theben bis Orsova nach den Allerhöchsten Orts gutgeheißenen Vorarbeiten und hydrotechnischen Daten vorgenommen werden, die Reichsstände aber früher die dazu dienlichen Mittel, und zu beseitigenden Hindernisse berathen, und den hierüber abzufassenden Gesetzentwurf Sr. Majestät unterbreiten mögen.

Pressburg. Am 31. Jänner l. J. wurden in einer gemischten Reichstags-Sitzung nachfolgende königl. Rescripte verlesen:

I. Hinsichtlich der Grenzfragen zwischen den Comitaten Bács, Verőcze und Syrmien, laut welchem der Strich Zsiva zwischen den Bácsor und Verőczor Comitats, dann die Insel Cséb neben Klein-Nestin, und Butykovác neben Neu-Vukovár zwischen Bács und Syrmien dem Terrain und der Gerichtsbarkeit des Bácsor Comitats mit dem einverleibt werden, daß hierdurch den Rechten der betreffenden Grundherrn kein Nachtheil erwachse, sondern ihre Präensionen im Rechtswege entschieden werden.

II. Hinsichtlich der am 28. März 1836 unterbreiteten Gravamina und Postulata: Im Namen Sr. k. k. Apost. Majestät unseres allergnädigsten Herrn Herrn, dem Durchlauchtigsten Erzherzog, den Hochwürdigsten, Hochwürdigen, Ehrenhaftigen, Achtbaren und Hochmögenden, auch Hochmögenden und Vortrefflichen und Edlen, wie auch Weisen und Umsichtigen, des erlauchten Königreichs Ungarn und der damit verbundenen Provinzen Herren Ständen, die entweder persönlich oder als Abgeordnete im Namen Ihrer Principale zu dem gegenwärtigen, durch oberwähnte k. k. Majestät gnädigst angesagten allgemeinen Reichstag versammelt sind, ist huldreich zu wissen zu geben: Die Gravamina und Postulata, welche am 28. März 1836 durch die Reichstände unterbreitet wurden, haben Se. Majestät mit dem fortwährenden Wunsche, denselben entsprechen zu können, erwogen, und mit Beseitigung derjenigen, welche mit den königl. Propositionen oder den Deputationsoperaten in engerer Verbindung stehen, oder vermöge welcher die gepflogene Dicasterialverhandlung und das Einvernehmen der Jurisdictionen, obwohl wiederholt urgirt, bisher noch nicht beendet ist, gnädigst beschlossen: daß von der ersten Classe mit 1 bezeichnet, ad Nr. 72 v. J. 1825, die Einwohner des ungarischen Küstenlandes von der ihnen obliegenden Vorspannlast laut Militär-Regulament nicht enthoben werden können, und das humaner Capitaneat den bisherigen Vorspanngebrauch, welcher dasselbe zwar möglichst selten belästigt, auch fernhin zu beobachten, die Vorspann aber nur von der ersten Station seines Terrains weiter in seinem Gremium zu leisten habe. — Zu Nr. 24 vom Jahre 1830: Es ist ganz dem Willen Seiner Majestät gemäß, daß der Verlassenschafts-Inventur einer verstorbenen ecclesiastischen Person auch deren Verwandte beiwohnen können. — Zu Nr. 34: Behufs der schleunigeren Revision der Perceptorrechnungen sind bereits zweckdienliche Anordnungen bei der Buchhalterei der kbn. Statthalterei getroffen, somit ist das Erforderliche im Sinne des 63. Art. 1723 schon geschehen. — (Fortsetzung folgt.)

Türkei.

Konstantinopel, In dem am 9. Jan. bei dem Scherif-ol-Islam (obersten Mufti) gehaltenen Conseil, welchem die vorzüglichsten Regierungsmitglieder beiwohnten, ist beschlossen worden: die Erhebung des Charadsch oder der von allen Naaja's (nicht mohamedanischen Unterthanen) nach drei Classen zu entrichtenden Kopfsteuer in der bisherigen Form abzusuchen. Die Reparition und Erhebung dieser Steuer soll in Zukunft den einzelnen Gemeinden nach einem billigen Maßstabe überlassen bleiben, und die für die Naaja's sehr veratorische Maßregel der Lösung einer Kopfsteuerkarte gänzlich aufhören. — Das bisherige System der Verkäuflichkeit der Aemter war schon früher abgeschafft worden.

Griechenland.

In Folge der gepflogenen Untersuchungen ist der bisherige Minister des Innern Glarakis seiner Stelle entbunden und durch den Staatsrath Theoparis, einen

ganz parteilosen Mann, ersetzt worden. Man glaubt aber diese Besetzung sei nur interimistisch, und Hr. Christides, bis jetzt Gouverneur von Syra, werde definitiv diese beiden wichtigen Portefeules des Innern und des Cultus erhalten.

Spanien.

Die über Cabrera's Tod verbreiteten Gerüchte werden durch ein Schreiben aus Madrid vom 18. Jänner wieder sehr in Zweifel gestellt.

Nachrichten aus Madrid vom 19. Jänner zufolge war man daselbst in hohem Grade gespannt auf den Ausgang der Wahlen, die an diesem Tage beginnen sollten. Die Regierung befürchtete, daß sie in der Hauptstadt günstig für die Opposition ausfallen dürften. — Letztere hat bei den Wahlen von Saragossa einen eclatanten Sieg erfochten, indem nicht ein einziger ministerieller Candidat gewählt wurde; man zweifelte nicht, daß auf allen übrigen Punkten von Aragonien und im Königreich Valencia ein Gleiches der Fall sein werde.

Frankreich.

Am 25. Jänner machte der Präsident des Confeils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marschall Soult, beiden Kammern eine Mittheilung in Betreff der projectirten Heirath zwischen Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Nemours und Ihrer Durchl. der Prinzessin Victorie Auguste Antoinette von Sachsen-Coburg-Gotha, und legte einen auf diese Vermählung sich beziehenden Gesegentwurf vor. Die Deputirtenkammer beschloß auf den Antrag ihres Präsidenten, daß sich das Bureau zum Könige begeben solle, um Sr. Majestät die Glückwünsche aus Anlaß dieses glücklichen Ereignisses darzubringen.

Durch telegraphische Depesche aus Toulon vom 21. Jänner war nachstehender Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister aus Algier vom 18., um 4 Uhr Nachmittags, nach Paris gelangt: „In der Provinz Algier ist nichts vorgefallen. Die feindlichen Araber haben sich seit dem 31. December nicht mehr in der Ebene gezeigt. — Die Schiffe von Bona und Oran sind nicht angekommen.“

Neuere Briefe aus Algier widersprechen dem von einigen Journalen gemeldeten Gerücht, daß einer der Söhne des Marschalls Pannes, der Capitän Gustav von Montebello, der in Afrika eine Compagnie Swahis befehligt, umgekommen sei.

Am 24. Jänner fanden neue Hausdurchsuchungen im Bureau des Capitole, so wie bei dem Eigenthümer und dem Redacteur dieses Blattes Statt. Der Zweck derselben soll vornehmlich gewesen sein, die Quelle zu erforschen, aus welcher das Blatt Unterstüzungen beziehe.

Am 23. Jänner Morgens hielten die Polizeicommissäre in fast allen Bezirken von Paris Durchsuchung bei den Messerschmieden und Waffenhändlern und nahmen die Dolche, die sich vorfanden, weg.

Die Bureaux der Deputirtenkammer schritten am 24. Jänner zur Ernennung ihrer Präsidenten und Secretäre. Von neun Präsidenten gehören vier der Ein-

ten oder dem linken Centrum an; es sind die H. Odi-
lon-Barrot, Sade, Galis und Calmon. Die
fünf übrigen Ernennungen fielen auf die H. Martin
(du Nord), Guizot, Nogaret, General Jamin,
Defitte. „Diese Abstimmung,“ äußert der Courier
Français, „beweist die fortwährende Verwirrung der
Meinungen. So haben mehrere Deputirte des linken Cen-
trums, und zwar solche, welche sich am meisten durch ihre
Opposition gegen das Ministerium vom 15. April aus-
zeichnet hatten, für Hrn. Martin (du Nord) gestimmt.
Diese Deputirten haben einen tadelswerthen Act, einen po-
litischen Fehler begangen. Die erste Taktik einer berathen-
den Versammlung ist, daß jeder seinen Meinungen treu
bleibe. Man sage uns nun, welches Princip Hr. Mar-
tin mit den Freunden des Hrn. Thiers gemein hat;
dann wollen wir jenes Votum billigen.“

Die Pariser Journale werden durch die Sendung des
Hrn. v. Brunnow nach London in fortwährender Auf-
regung erhalten, und den am 24. und 25. Jänner umlau-
fenden Gerüchten zufolge wäre die russisch-englische
Allianz bezüglich der orientalischen Angelegenheit, als ab-
geschlossen anzusehen. — Aber es läßt sich kaum denken,
daß das kluge Benehmen Englands so sehr aus der Arc
schlagen und einen Vertrag abschließen sollte, der entweder
in sich selbst den Keim eines allgemeinen Völkerkrieges oder
einer gänzlichen Erfolglosigkeit tragen sollte. Nichts desto
weniger findet diese Neuigkeit auch in Konstantinopel gro-
ßen Anklang, denn eine ganz neue, aber nicht ganz zuver-
lässliche Correspondenz von Semlin aus, berichtet, daß die
Allianz zwischen England und Rußland als definitiv abge-
schlossen angesehen werde, und daß die großen Kriegskrüftan-
gen in Konstantinopel, wie auch die Ausschließung des Gra-
fen Pontois von allen Verathungen auf eine Waffen-
demonstration gegen Mehemed Ali schließen ließen.
Auch die französische Regierung soll einem unter den De-
putirten umlaufenden, aber ebenfalls sehr unwahrscheinlichen
Gerüchte zufolge einen Credit von 100 Millionen begehren,
um Landungstruppen zum Schutze Mehemed Ali's ge-
gen die russischen Streitkräfte nach Aegypten zu schaffen, und
die Flotte in einen noch besseren Stand für den Fall eines
Conflicts mit England zu setzen. Aber gewiß wird sich
wieder sehr bald dieser kriegerische Nebelfog durch das auf-
gehende Licht der Wahrheit zertheilen, und der politische
Horizont sich ruhig und heiter zeigen.

Großbritannien und Irland.

In den Sitzungen der Lords wurde bis zum 23. Jän-
ner nichts von Bedeutung besprochen: *) am 23. wurde der
schlechte Finanzzustand des Landes vom Grafen Ripon
erörtert, und am 24. wurde die königl. Zustimmung zu
der Bill erklärt, durch welche dem Prinzen Albert die
Naturalisation ertheilt wird.

In der Unterhausung vom 21. wurde nebst der,
vielsätzigen Einwürfen ausgesetzten Apanagenfrage, auch
noch die in unserem früheren Blatte erwähnte Privilegiums-

*) Des Lord Brougham's Rede, welche den jetzigen politi-
schen Zustand des Landes schildert, werden wir im „Satelli-
ten“ mittheilen.

frage wieder zur Erörterung gebracht. Die Queens-
bench *) hat zu Gunsten Stockdale's einen definitiven
Bescheid zu Auszahlung der durch Pfändung von Han-
sard erhobenen Summe an Stockdale gefaßt und die
Sherifs haben diesem Ausspruche Folge geleistet; dadurch
dem Hause der Gemeinen aber den Fehdehandschuh hinge-
worfen. Der für Stockdale einschreitende Advocat Hr.
Howard wurde deshalb in der am 22. abgehaltenen Sit-
zung an die Schranken des Hauses berufen, und erhielt
durch den Sprecher einen Verweis; die Sherifs aber wurden
verhaftet. Am 24. meldete der Sergeant-at-Arms, er habe
ein von der Queensbench ausgegangenes Habeas corpus-
Writ **) in Händen, er solle die (im Gefängniß des Un-
terhauses sitzenden) beiden Sherifs *** von London und
Middlesex, William Ewans und John Welton Esq.,
vor besagten hohen Gerichtshof stellen. Der Attorney-
general discutirt dieses Ansinnen, und schließt mit der
Conclusion: „Der Sergeant-at-Arms erhalte den Befehl,
„auf das Writ der königl. Bank zu antworten, daß er
„kraft einer von dem Sprecher des Hauses der Gemeinen
„unterzeichneten und gestiegelten, nach Beschluß eben dieses
„Hauses, dessen Privilegien mißachtet worden, erlassenen
„Ordre die obenbesagten Personen in seiner Haft und Ge-
„wahrhaftig hat.“ — welche Conclusion vom Hause ange-
nommen wurde.

In den gerichtlichen Regionen und in der City bewirkt
diese Angelegenheit wie natürlich eine große Aufregung.
Die Sherifs halten in ihrem Gefängniß wahre Levers.
Eine Menge Lords, Parlamentsmitglieder und City-Nota-
bilitäten besucht sie, oder gibt Karten bei ihnen ab. Aus
dieser Verhaftung der Sherifs, zweier so hoch gestellten Jus-
tizbeamten, entspinnt sich nun wieder ein neuer Streit ge-
gen den Sergeant-at-Arms, Sir W. Gosset, weil er sie
wegen Vollziehung eines von dem Gerichtshofe erlassenen
Befehls festgesetzt habe, — und so schlingt sich die Ver-
wicklung zwischen dem Queensbench-Gerichte und dem Hause
der Gemeinen immer enger. Das Haus der Gemeinen
muß aber jetzt den Grundsatz aufstellen, ein Habeas-
Corpusbefehl vermöge nichts gegen seine Verfügungen;
dann wird der Sergeant-at-Arms, weil er die Gefangenen
nicht auslieferte, wegen Verachtung des Gerichtshofes zu
schwerer Geldbuße angehen werden. Auch die City be-
hörden rücken sich, für die Sherifs Schritte zu thun.
Es sind deshalb Sitzungen des Hofs der Aldermen und
des Gemeinderaths angekündigt, und es soll den beiden
Sherifs eine warme Dankagung für ihr „männliches und
edles Benehmen“ votirt werden. Das Interesse auf den
Ausgang dieser Collisionen wird in dieser hochwichtigen Fra-
ge, — wo sich die Justiz und Legislatur als feindliche Par-
teien gegenüber stehen — immer gespannter, und wird in

*) Königsbank, ein hoher Gerichtshof zu London.

**) Das Verhaftungsgesetz seit 1697, nach welchem ein Ver-
hafteter binnen 24 Stunden verhört werden muß, und wenn
er keines Hauptverbrechens beschuldigt werden kann, nach
jener Zeit seine Loslassung gegen Stellung eines Bürgen
fordern darf.

***) Sherif ist ein Landrichter in England.

der Folge noch zu vielen Debatten und Parallelen Veranlassung geben.

Aus den Berichten über das Benehmen der Chartisten in Sheffield und Dewsbury geht hervor, daß ein allgemeiner Aufstand in Yorkshire beabsichtigt war. Von Dewsbury aus sollte das Zeichen durch das Aufsteigen eines beleuchteten Luftballons gegeben werden; derselbe verbrannte jedoch, kaum nachdem er gestiegen war. Hierdurch mißlang der Plan; der erwartete Zuzug blieb aus, obgleich die zu Dewsbury Eingedrungenen ihn durch wiederholte Gewehrsalven herbeizurufen suchten. In der Nähe von Sheffield sieht man noch fortwährend von Zeit zu Zeit Raketen und blaue Lichter aufsteigen. In der Stadt findet man Waffen, Handgranaten und Bomben, welche von den Chartisten bei ihrer Flucht weggeworfen wurden. Neuerdings wurden zwei Räubersführer festgenommen, darunter Duff, ein Irlander und Freund Feargus O'Connor's.

Dem vor einigen Tagen in London verbreiteten Gerücht, daß nach der Vermählung der Königin Viscount

Melbourne, unter Erhebung zu einem höhern Adelsrang, aus dem Cabinet austreten, und Lord J. Russell an seiner Statt an die Spitze des Ministeriums treten werde, fügt man jetzt noch hinzu, der Graf von Durham werde dann das Staatssecretariat der Colonien übernehmen.

Rußland.

St. Petersburg. 18. Jan. Der Bitte des Generals der Infanterie, Generaladjutanten Grafen Wolkowitsch von Bologo, willfahrend, entläßt ein Kaiserlicher Ukas vom 7. d. denselben seiner bisherigen Stelle als Botschafter am k. großbritannischen Hofe.

In Petersburg soll, Berichten vom 19. Jan. zufolge, von dem Generalleutnant Perowsky, der die Expedition nach Chiwa befehligt, durch einen Courier die Nachricht eingelaufen sein, daß das Truppencorps bereits eine Strecke von 300 Werst in der Steppe glücklich zurückgelegt, ohne daß die raube Witterung irgend einen ungünstigen Einfluß auf die Zustände der Truppen geäußert hat.

Feuilleton.

Curiosissimum.

Wie sich doch die feindlichsten Extreme im menschlichen Leben berühren! Reist den vielen und glänzenden Ballfesten machen in Wien »Damen und Flöhe« gegenwärtig die größte Sensation. Nämlich »die schlimmsten Frauen im Serrail« eine von dem rühmlichst bekannten Volksdichter K. Told nach einem beliebten Ballet bearbeitete Posse im Josephstädter Theater, und »die betriebsamen Flöhe« Bertolotto's. Diese Flöhe sind Tanzkünstler, die noch viel größere Sprünge machen als Esler und Tagliani, und dabei doch mit der größten Mäßigkeit tanzen. Sie erinnern an die schöne Zeit, wo der Tanz noch die Entfaltung der Grazie, und nicht die Entfaltung der Nothen und Tödtung der Grazie war, wo man von den zierlichen und sittigen Bewegungen einer jungen Dame angezogen, aber nicht wie jetzt von dem glührothen Gesichte einer wild aufgeregten athemlosen Bacchantin nach einer lichtauslöschenden Galopade oder nach einem weitstanzähnlichem Hopser angewidert wird; — aber so ändern sich Zeiten und Sitten! — Diese graziösen Flöhe sind zwar nur gewöhnliche Flöhe, aber wahre Schwarzkünstler, welche ihre Evolutionen und Caroussells mit Waffen und sogar im Costüm auf einer weißen Platte meisterhaft ausführen, und Staunen bei den Zuschauern, und ein unwillkürliches Lachen bei den holschen Zuschauerinnen erregen. Ein einziger Floh setzt eine russische Schaukel in Bewegung; — ein anderer ein zierlich gearbeitetes Kriegsschiff mit goldenen Rudern, fünfhundertmal schwerer als er selbst; — und ein dritter einen ganzen Wagentrain 5000mal schwerer. Diese Leistungen sind ein Triumph des menschlichen Scharfsinnes. —

Briefkasten.

Aus Karlsburg von Hrn. L. ist dankbar angenommen worden. Aus Denndorf von Hrn. M. S.: Man ist ohnehin bemüht den heterogensten Ansprüchen Genüge zu leisten, und wird auch dem gegebenen Winke zu entsprechen suchen. Aus Schäßburg v. Hrn. J. A.: Ist bereits vergeben, und man ersucht bei ähnlichen Anfragen des bürgerlichen Geschäftslebens die Briefe zu frankiren. Aus N. Enyed von Hrn. M. B.: Man wird sich diesfalls verwenden, und über das Resultat Nachricht geben. Aus K. Vászárhely v. Fr. Sz.: Das Nähere mündlich. Aus Temeswar v. Hrn. A.: Ihrem Wunsche ist entsprochen worden. Für das übrige den geziemenden Dank. Aus Hermannstadt von Hrn. S.: Die Badebriefe haben wir erhalten und werden bald Näheres hierüber berichten. Wir danken für Ihre rührige Feder. Aus Wien von Hrn. B.: Nur so fortgefahren.

Witterung.

Vom 30. Jänner bis 4. Februar waren so schöne heitere Tage, daß man die Winterkleidung ablegen konnte. In den Gärten konnte man schon graben, da die Erde gar nicht gefroren war. Am 5. Februar Nachmittags nachdem der Vormittag eben noch schön war, entstand ein heftiger Wind, der den Himmel trübte und hierauf ein kleiner gelinder Regen fiel; Abends war Sturmwind, der von Ost nach Süden die schwarze Wolken jagte. Nach Mitternacht legte sich der Wind und ein heiterer Sternenhimmel war zu sehen. Den 6. war es etwas trüb. Den 7. 8. 9. die besten Frühlingstage mit Wärme. Den 10. hat es ein wenig geregnet, ohne jedoch kalt geworden zu sein. Den 11. und 12. war etwas merklich besonders Früh und Abends kälter, als die vorhergehenden Tage. Nachts vom 12. auf den 13. früh fiel ein Schnee der beinahe 4 Zoll die Erde bedeckte. Auf den 14. trat wieder Frost ein, welcher am 15. zunahm.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde liegen immer dem Donnerstagsblatte bei. — Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern mit 2 fl. 40 kr. C. M. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Nemeth's Buchhandlung mit 2 fl. C. M.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.